

Welche Maßnahmen helfen?



Wir können aktiv dabei helfen, eine weitere Ausbreitung des Erregers zu minimieren:

1. Desinfektion von Geräten, Schuhen und Fahrzeugen nach jedem Geländeeinsatz
2. Meldung auffälliger Tiere bei den entsprechenden Stellen und Behörden
3. Öffentlichkeitsarbeit und Wissensvermittlung, verstärkt in befallenen Gebieten

Erkrankte Tiere lassen sich zwar in Gefangenschaft behandeln und erhalten, dies sollte allerdings nur als letzte Option in Erwägung gezogen werden.

Details zur korrekten und sicheren Desinfektion finden Sie hier:



Mehr Infos zur Salamanderpest unter:



Melden Sie Totfunde!

Sie haben ein auffälliges Tier gefunden?
Kontaktieren Sie uns:

Universität Trier: boening@uni-trier.de

Universität Leipzig: kathleen.preissler@uni-leipzig.de

Gerne mit Angaben zu Datum, Fundort
und einem Foto des Tieres!

Impressum

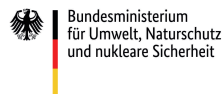
Herausgeber:

Stefan Lötters
Universität Trier, Biogeographie

Text/Redaktion: Amadeus Plewnia, Fabienne Baumgartner,
Philipp Böning, Stefan Lötters

Gestaltung: Fabienne Baumgartner, Amadeus Plewnia

Bildnachweis: Amadeus Plewnia, Miguel Vences



Die Salamanderpest

Fakten und Maßnahmen



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



Landesamt für Natur,
Umwelt und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen

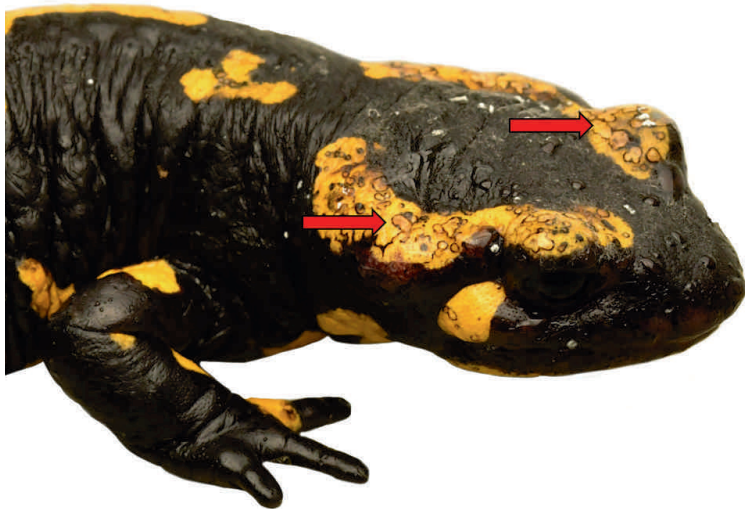


Neue Herausforderungen im Artenschutz

Amphibien zählen zu den am stärksten bedrohten Tiergruppen der Welt. Neben klassischen Gefährdungsfaktoren - von Lebensraumverlust bis zu Pestizideinsätzen - leiden heimische Amphibienpopulationen auch besonders unter eingeschleppten Pathogenen. Darunter auch die Chytridpilze asiatischen Ursprungs.

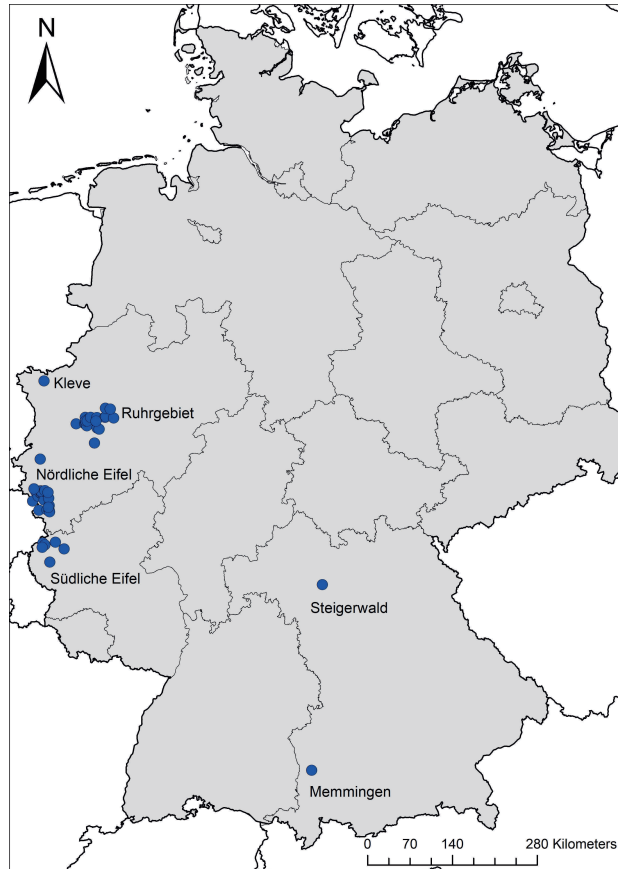
Ein Vertreter dieser Gruppe ist *Batrachochytrium salamandrivorans*, kurz *Bsal*. Der auch als Salamanderpest bekannte Erreger wurde erst 2013 in der Haut sterbender Feuersalamander entdeckt. Der Pilz befällt dabei nicht nur den charismatischen Waldbewohner. Auch alle heimischen Molche zählen zu seinen Wirten.

Erkrankte Tiere zeigen oftmals kreisrunde Hautläsionen, es gibt jedoch auch asymptomatische Verläufe.



Welche Regionen sind betroffen?

Die Salamanderpest zeigt aktuell in Deutschland eine massive Ausbreitung, auch über große Distanzen wie aktuelle Nachweise aus Süddeutschland bestätigen. Mit über 70 Nachweisen gilt Deutschland als "Hotspot" der Erkrankung in Europa.



Der Mensch gilt dabei als bedeutender Vektor: So werden womöglich unbeabsichtigt Sporen des Erregers in neue Gebiete getragen. Sei es mit kontaminierten Arbeitsgeräten, Schuhprofilen oder Fahrzeugen.

Welche Arten sind betroffen?

Ist eine Population einmal mit *Bsal* befallen, sind Bestandseinbrüche die Folge und ein lokales Aussterben ein realistisches Risiko - zumindest beim Feuersalamander (*Salamandra salamandra*).

Auch der Kammmolch (*Triturus cristatus*) ist in besonderem Ausmaß durch den Pilz in seinem Fortbestand bedroht. Die Arten Berg-, Faden- und Teichmolch (*Ichthyosaura alpestris*, *Lissotriton helveticus* und *L. vulgaris*) können eine Infektion meist deutlich länger überleben – und in dieser Zeit den Erreger lokal verbreiten. Die Auswirkungen auf den Alpensalamander (*Salamandra atra*) sind bisher kaum bekannt. Ein hohes Gefährdungspotential ist anzunehmen.

